

Petrivision „Fadenspiele: Hirngespinst“

3. Juli 2023

Ich sehe was, was du nicht siehst. Das ist nicht nur ein Kinderspiel. *Ich sehe was, was du nicht siehst* gehört zu den Wesenszügen der Religion und ist auch ein Kennzeichen dessen, was wir Wahn zu nennen pflegen. Denn in beiden Fällen sieht jemand etwas, was sich den anderen so nicht zeigt. Ist also der Glaube eine Psychose? Machen wir es uns nicht zu einfach. Machen wir es uns aber auch nicht zu kompliziert.

Pfingsten, ungefähr im Jahre 30 unserer Zeitrechnung, Jerusalem. Ein Brausen vom Himmel. Menschen haben eine Vision von Feuerzungen, die sich auf ihren Häuptern niederlassen, und sie beginnen, unverständliche Worte zu brabbeln. Andere hören, einige meinen zu verstehen. Bei manchen Zeugen macht sich Entsetzen breit. Andere winken ab und sagen, die seien alle nur besoffen. Apostelgeschichte 2. Heiliger Geist, himmlisches Gespinst.

Stellen Sie sich vor, nur einer aus der damaligen Versammlung würde heute, weil sich jemand Sorgen um ihn macht, in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Nach einigen Tagen der Stabilisierung mittels einer beruhigenden Medikation würde ihm ein Anamnesebogen vorgelegt, auf dem er Auskunft über sein Leben und Leiden erteilen, und auch einige diagnostisch relevante Multiple-Choice-Fragen beantworten soll: Hören Sie manchmal Stimmen, deren Herkunft sie sich nicht erklären können? – Sehen Sie gelegentlich Dinge, von denen ihre Begleitpersonen sagen, sie seien gar nicht da? – Können Sie sich in bestimmten Situationen nicht richtig ausdrücken, und Ihre Worte werden nicht verstanden? – Haben Sie das Gefühl, von den meisten Menschen abgelehnt, abgewiesen oder gar verfolgt zu werden? – So, nun raten Sie mal, welche Verdachtsdiagnose sich die Ärztin aufgrund des ehrlich ausgefüllten Bogens notieren wird.

Ich sehe was, was du nicht siehst. Was der biblische Lukas zum Geburtsmoment der Kirche damals aufgeschrieben hat, ist so vermutlich nie geschehen. Zumindest nicht gemessen mit den *Realitätsmarkern*, die wir heute für verlässlich halten. Dichterische Freiheit und ein strategisches Erzählinteresse gestehen wir dem Autor gerne zu. Aber sonst: verrückt! Doch wir sollten nicht außer Acht lassen, dass unsere moderne Unterscheidung zwischen einer evident-faktischen Realität und einer darüber hinausreichenden geistigen Erlebnis- und Deutungssphäre seinerzeit nicht galt und auch nicht die einzig mögliche und richtige ist.

Religiöses und psychotisches Erleben haben viel gemeinsam, gerade auch in Hinsicht auf leidvolle Erfahrungen, die damit verbunden sind, und die man weder in platter Psychiatriekritik noch in billiger Religionskritik banalisieren sollte. Aber wie bei allem Leiden genügt es nicht, die Symptome der jeweils Leidenden zu mindern und das Umfeld zu vergessen, welches dieses Leiden begünstigt und verschärft. Zum Glück haben wir inzwischen begriffen, dass ein Behinderter nur so lange ein Behinderter ist, bis wir seine möglichst vollständige Teilhabe am gemeinsamen Leben durch Inklusionsarbeit gewährleistet haben. Was jedoch die seelisch-geistige Verfassung von Menschen betrifft, exkludiert und stigmatisiert unsere Gesellschaft noch immer in großem Maße.

Während man sich zur Diagnose *Depression* inzwischen bekennen kann, ohne mit schlimmen Konsequenzen rechnen zu müssen, während etwa Phobien sogar in unangemessener Weise unterhaltsam gefunden werden – *hihi, ist doch nur eine Spinne* -, so werden psychotische Menschen nach wie vor – und ich finde zurzeit sogar verstärkt – kriminalisiert. Hieß es in den Medien bei Amokläufen und ähnlichen Verbrechen bis vor wenigen Jahren noch oft, dass der Täter unzurechnungsfähig gewesen sei, hat es jetzt die *paranoide Schizophrenie* quasi als wiederkehrendes Tatmotiv bis in die *Tagesschau* geschafft. Wenn man bedenkt, wie vieler Maßnahmen es zur Erstellung einer unstrittigen Diagnose bedarf, finde ich es erstaunlich, dass sich solches schon 24 Stunden nach der Tat

vermelden lässt. Übrigens sind statistisch gesehen Schizophrenie-Betroffene keinen Deut gefährlicher als der Rest der Bevölkerung. Stattdessen muss man davon ausgehen, dass sie eher mehr Gewalt *erleiden* müssen als andere, etwa durch aggressive Reaktionen auf ihre vermeintliche Andersartigkeit und manchmal auch durch richterlich angeordnete Zwangsmaßnahmen.

Menschen sehen Dinge. Menschen hören Stimmen. Menschen denken sich etwas aus. Nicht alles davon ist nach wissenschaftlichen Maßstäben real, nicht alles experimentell replizierbar. Ist es allein darum krank, böse, verrückt? Lukas' Pfingstgeschichte berichtet von höchst unwahrscheinlichen Visionen und Auditionen, ergo ein Fall für die Psychopathologie? Jesus, auch theologisch gesehen unbestreitbar ein Mensch, soll behauptet haben, mit dem Urgrund des Seins familiäre Beziehungen zu pflegen. Ab in die Klapse? – Ich selbst bin übrigens zu nüchtern für geistliche Exerzitien. Aber halte ich deshalb andere, die im Gebet Trost und Hoffnung erfahren, für psychisch gestört?

Einige Künstler*innen habe ich kennengelernt, die der rechtzeitige Griff nach dem Pinsel, der Feder, der Klaviertastatur davor bewahrt hat, zu Dauerpatienten in Kliniken zu werden. Ja, *deren* Halluzinationen sind Kunst, und Künstler*innen dürfen und sollen gern ein bisschen bekloppt sein. Solange *wir anderen* mit Bodenhaftung das Reale sichern und bespielen. Vernünftig sind und effektiv. Das Auto waschen, die Kontoauszüge kontrollieren.

Die Religion, o ja, ich habe an ihr viel zu kritisieren, und in der Tat, nicht alles an ihr ist gut. Aber heute will ich ein Loblied auf sie singen, um der Verrücktheiten willen, mit denen sie uns bereichert, und ich will preisen die Kunst und das Schicksal der Dissoziation. Und den Heiligen Geist, das himmlische Gespinnst. Gefährlich ist doch wohl eher das Allzu-Gesunde und Normale. – *Ich sehe was*. Und du?